

Musikalische Reise mit dem Durante-Ensemble

Bach und Bohlen bei der Akademie 6-99

Von Sophie Mono

Arnsberg. Dass barocke Musik nicht nur für Erwachsene ein spannendes Thema ist, erfuhren die Teilnehmer der Akademie 6-99 am Samstagmorgen. Ein Mix aus Live-Musik, Mitmachstücken und interessanten Fakten zum Thema „Vivaldi, Bach & Co“ sorgte bei Klein und Groß für Kurzweile.

Schnell stellte sich heraus, dass die kleinen Gäste bereits musikerfahren waren. Ohne Hilfe der Erwachsenen gelang es ihnen, die Streichinstrumente des Werler Durante Ensembles zu benennen. Dieses entführte die Zuschauer auf eine Reise durch Europa und war nicht nur für Musikeinlagen, sondern auch für den Vortrag verantwortlich.

„Das Wort Barock hatte damals, um 1700, eine kritische Bedeutung, da der barocke Stil nicht allen gefiel. Gut, dass sie ihn nicht Murks nannten, dann hätten wir das Wort heute immer noch am Hals“, sagten die Musiker.

Los ging die Reise in Venedig, wo Antonio Vivaldi die erste Oper komponierte. „Damals waren Opernbesuche noch anders als heute, man aß und trank, spielte Karten, und guckte nur hin und wieder auf die Bühne, die Handlung war nicht so wichtig“, erfuhren die Interessierten – ebenso wie die Tatsache, dass damals viele Waisenkinder zur musikalischen Früherziehung gedrängt wurden, später aber unglaublichen Erfolg



Akademie 6-99: Viele der jüngeren Gäste waren bereits musikerfahren. (Bild: Sophie Mono)

an den Höfen hatten.

Die nächste Station der Akademie war Deutschland, wo nicht nur Johann Friedrich Fasch sondern auch Johann Sebastian Bach komponierte. „Bach ist im Nachhinein der bedeutendste Barockkomponist, viele seiner Werke sind uns allen bekannt“, versicherte das Ensemble und verwies auf Bachs Badinerie, die tatsächlich jeder kannte, und sei es nur aus der Werbung oder durch Handyklingeltöne.

Hören und Mitmachen

Doch nicht nur Hören sondern auch Mitmachen war gefragt. Aufgeteilt in zwei Gruppen bemühten sich Jung und Alt, einen vorgegebenen Text

rhythmisch genau mitzusprechen.

Auch beim nächsten Komponisten, Georg Philipp Telemann, mussten die Zuschauer mitdenken. „Telemann war ein Vielschreiber, er komponierte in 70 Jahren 3444 Stücke. Wenn man also zehn Jahre lang fast jeden Tag ein Lied von ihm hören würde, dann wäre es nie dasselbe. Aber an wie vielen Stücken hat wohl Dieter Bohlen in den letzten 30 Jahren mitgewirkt?“ Auf die Anzahl von gut 800 Stücken kamen die Teilnehmer erst nach längerem Raten, prägten sich die Zahlen aber dadurch um so besser ein.

Zum Abschluss gab es dann noch live Händels „La Réjouissance“, das mit Klanghölzern und Klatschen begeistert und natürlich im vorgegebenen Takt begleitet wurde.